

schungsprogramm des Bundesinstituts aufgenommen. Darüber hinaus stimmt der Hauptausschuss der Verlängerung des Forschungsprojekts 4.2013 „Qualifikationsvoraussetzungen für grenzüberschreitende Berufsmobilität im Verkehrsbereich“ zu.

Der Hauptausschuss nimmt die *Schriftlichen Mitteilungen* des Generalsekretärs zur Kenntnis.

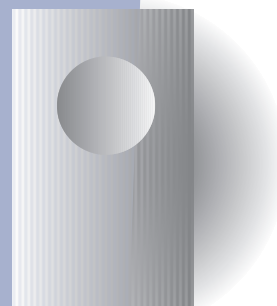
Der Generalsekretär informiert ergänzend über sein jüngstes Gespräch mit dem Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit, Jagoda, und dessen Interesse an einer Beteiligung der Bundesanstalt an verschiedenen Aktivitäten des Bundesinstituts (Verbreitung „Nachweis über berufsbezogene Qualifikationen“; Qualifizierungspass; Checkliste „Qualität beruflicher Weiterbildung“; Unterstützung der Früherkennung Qualifikationsbedarf) sowie über seine Berichterstattung vor der Enquetekommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“ des Deutschen Bundestages.

Das Bundesinstitut präsentiert im Anschluss Ergebnisse aus fünf eigenen Studien im Rahmen des *Früherkennungssysteme Qualifikationsentwicklung*. In diesem Zusammenhang werden auch von den externen Partnern des Netzwerks Frequenz Ergebnisse ihrer Projekte zum Thema Früherkennung vorgestellt. Es schließt sich eine lebhaft Diskussion an. Der Vorsitzende bittet um gelegentliche Unterrichtung des Hauptausschusses über weitere Ergebnisse der laufenden Untersuchungen und regt an, in etwa einem Jahr erneut Arbeitsergebnisse der Teilvorhaben dem Hauptausschuss zu präsentieren.

Der Hauptausschuss beschließt, den Unterausschuss 3 – Berufsausbildung – zu beauftragen, „den ‚*Kriterienkatalog zur Beurteilung von Lehrgängen für überbetriebliche Ausbildung*‘ von 1979 zu überarbeiten, sich dabei insbesondere auch mit Fragen der Lernortkooperation und der Qualitätsstandards zu befassen und vor einer abschließenden Beschlussfassung den Länderausschuss noch einmal zu konsultieren“.

Der Hauptausschuss stimmt der vom Generalsekretär vorgeschlagenen Änderung des Organisationsplans und Zusammenlegung von Arbeitsbereichen des Bundesinstituts zu.

Als neue Mitglieder im Hauptausschuss werden auf der Länderbank Frau Marion Seevers, Senator für Bildung und Wissenschaft, Bremen (für Herrn Peter Gullasch), Frau Dr. Anke Schröder, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dresden (für Herrn Herbert Müller), sowie Frau Elisabeth Schausten, Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr, Düsseldorf (für Herrn Reinhard Thomalla), begrüßt. Frau Seevers wird zudem in den Unterausschuss 2 – Strukturfragen der beruflichen Bildung/Innere Angelegenheiten – entsandt. ■



Integrative Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung

SASKIA KEUNE

Praxis und Perspektiven im internationalen Vergleich

Bettina Lindmeier, Christian Lindmeier, Gaby Ryffel, Rick Skelton

Hermann Luchterhand Verlag Neuwied, 2000, 246 Seiten, DM 30,00

Ein wesentliches Ziel dieses Buches ist es, zur größeren Akzeptanz von Integrationsbestrebungen auf dem 4. Bildungssektor beizusteuern. Es werden eine Fülle von Projekten beschrieben, die zeigen, dass unter den richtigen Voraussetzungen integrative Erwachsenenbildung erfolgreich sein kann. Für interessierte Kreise, die vergleichbare Projekte planen, ist es von Vorteil, dass das Buch detaillierte Beschreibungen enthält, wie die Projektverantwortlichen im Einzelnen vorgegangen sind. Zunächst werden Projekte zur integrativen Erwachsenenbildung aus drei Ländern dargestellt: Aus London Anfang der 80er Jahre und aus Würzburg und Zürich in den 90er Jahren. Es werden Modellprojekte unter dem Aspekt der integrativen Erwachsenenbildung von Menschen mit geistiger Behinderung beschrieben und typologisiert. Insofern wird hier auch ein Beitrag zur Theorieentwicklung geleistet.

Nach einer eingehenden Beschreibung der einschlägigen Entwicklungen in England schließt das Buch u. a. mit einem Ausblick auf die politischen Voraussetzungen für eine Erwachsenenbildungspraxis, in der das gemeinsame Lernen von Menschen mit und ohne geistiger Behinderung eine Selbstverständlichkeit geworden ist.

Ein verständliches und wichtiges Buch auf dem Gebiet der integrativen Erwachsenenbildung behinderter Menschen. ■